

## DIE MASURISCHE BIENE



Mitteilungen der Genealogischen Arbeitsgemeinschaft Neidenburg, Ortelsburg  
und benachbarter Kirchspiele zum Aufbau der Historischen Einwohner-Daten-  
bank im südlichen Ostpreußen Folge 13 / August 2001  
Herausgeber: Bernhard Maxin, Am Alten Berg 1, 64342 Seeheim - Malchen  
Marc Plessa (s. Internet "Historische Masurische Vereinigung")

### Guten Tag, liebe Leserin und lieber Leser!

Mit dieser Bienenfolge setzen wir wieder ein paar neue Akzente. Beim Rückblick unter dem **Stichwort** „**Reaktionen auf anfängliche Startschwierigkeiten**“ sind zwei Briefauszüge mitzuteilen :

1. „... Vielen Dank für die letzte Biene mit den darin enthaltenen Informationen. Es freut mich, daß das von Ihnen begonnene Werk so munter gedeiht und daß offenbar auch dafür gesorgt ist, daß alles von Jüngeren fortgesetzt wird ... Der Zeitpunkt war günstig, denn das Verständnis für die Möglichkeiten von Datenbanken und einen klugen Umgang damit kam auch in eine neue Phase. 'Hominem experti multi paupertas jubet' (Die Bedürftigkeit gebietet dem Menschen, vieles zu versuchen) hat einmal einer meiner Vorfahren, ein Bremer Ratsherr, im Jahre 1604 in sein Haus meieln lassen. Dieser Spruch hat mich oft begleitet ... Ich glaube, er würde auch recht gut zu Ihrem Unternehmen passen...“ (Dipl.-Math. Klaus Wenke, 19.3.2001).
2. „...Als ich Dich vor 25 Jahren kennenlernte, begegnete mir in Darmstadt eine Persönlichkeit, die mit Detailkenntnissen zur Geschichte (d.h. auch Alltagsgeschichte) und zur Familienforschung der Region Masuren in jeder Beziehung aufwarten konnte ... Mit der Gründung der GeAGNO und der Initiierung der 'Historischen Masurischen Vereinigung' (HMV) wird nun ein wesentliches Kapitel zur masurischen Namen- und Familienforschung geschrieben. ... 'Licht, Liebe, Leben!' - die grundlegenden Worte im Wirken von Johann Gottfried Herder, mögen Euch begleiten! Wenn durch die HMV mehr Licht in die preußischen geschichtlichen Zusammenhänge der Masuren kommt, dann hat die HMV bereits ihren Sinn gehabt. Wenn sie dazu beiträgt, gelebte Liebe zu praktizieren, dann wird sie andere motivieren, sich noch stärker mit der südostpreußischen Alltagsgeschichte zu befassen als bisher. Weiterhin viel Erfolg ...“ (Dieter Chilla, Rektor in Steinfurt, 20.4.01)

In den ersten Tagen nach der Versendung der Bienenfolge 12 erreichten B.M. mehr als ein Dutzend Anrufe und ein paar Briefe, in denen von Dank und Anerkennung die Rede ist. Bei einem Besuch in Herne/W. meinte Herr Dr. W. Kessler: Der Aspekt 'Regionales' müßte stärker zur Sprache kommen, denn das Familiengeschichtliche allein ist z.Zt. einseitig. Es wurde gemeinsam der Satz formuliert: „Unsere methodisch und systematisch klar disponierte Forschungstätigkeit kann einen wesentlichen Beitrag zur regionalen Sozialgeschichte leisten.“

Zu denen, die per E-Mail reagierten, gehört auch Dipl.-Ing. W. Trogus aus Immenstaad: „... Dank für Ihr Rundschreiben. Ich habe mich sehr darüber gefreut und finde Darstellung und Inhalt wirklich gelungen. Ihnen ein großes Lob dafür. Das hilft sicher vielen Forschern weiter... W.T.“

### Die HMV-Homepage im Internet

Vielfach positive Resonanz erhielt M.P. auf eine 'Informations-E-Mail' über Aktualisierungen der Homepage der HMV. Umfangreiche Informationen und Forschungshilfen befinden sich schon jetzt im Internet. Eine Bildergalerie mit digitalisierten Ansichtskarten und eine Rubrik mit Geschichten zu Masuren runden dabei das Angebot ab. Wer eine E-Mail-Adresse besitzt und Interesse hat, ständig auf dem laufenden zu sein, sollte diese M.P. zukommen lassen.

Da die Internetseite der HMV ([www.historische-masurische-vereinigung.de](http://www.historische-masurische-vereinigung.de)) auch weiterhin ergänzt und erweitert werden soll, können Sie Ihre eigenen Beiträge an [plessa@web.de](mailto:plessa@web.de) oder Marc Plessa, Antonistr. 21, 85135 Erkertshofen, wenn möglich als Datei, schicken. Anregungen, Korrekturen und mehr sollten Sie natürlich auch nicht für sich behalten, sondern direkt weitergeben. Das Internet eröffnet Möglichkeiten, Forschungsergebnisse für alle Masuren zu veröffentlichen und Kontakte zu Mitforschern und Verwandten zu knüpfen. Anreize und Beispiele dafür finden Sie bei den Links (Verweise im Internet) auf der Seite der HMV.

## **Zur Entwicklung der GeAGNO und ihrer Ziele**

Als die GeAGNO 1988 gegründet wurde, stieß sie auf wenig Verständnis unter Forschern in Südpolen. Die älteren unter uns hatten zwischen Arbeitsgruppe oder Arbeitsgemeinschaft zu wählen. Sie entschieden sich für die anspruchsvollere Form, die persönliche Beziehungen erfordert. Das davorstehende Eigenschaftswort 'Genealogisch' mochten sie zunächst nicht führen, bis sie darauf aufmerksam gemacht wurde, daß die Zeit dafür gekommen sei, weil es ja um Familien- und Ortsgeschichte gehen würde und müßte. In diesem Sinne wurde dann auch die Konzeption 1994 niedergeschrieben, wobei Herr K. Wenke und mit seinem zukunftsweisenden Beitrag unterstützte, während die 'alten Herrn Ostpreußen' sich von unseren Tätigkeiten distanzieren. Heute wird bei uns angefragt, ob wir eventuell familienkundliche Auskünfte erteilen können, da vom 'Verein für FFO' für Forschungen in Masurien kaum Antworten zu erwarten sind. Ein Wandel der Meinungen zeichnet sich inzwischen bei unseren beiden Kreisgemeinschaften ab; wir hoffen, daß man erkennt, daß unsere uneigennützig-tätigkeit wohlwollende Unterstützung personeller und finanzieller Art verdient und künftig von deren Vorständen mehr als bisher bei den Jahrestreffen auf das Problem des Geschichtsverlustes eingegangen wird. Nach der Durchsicht der Inhalte unserer Homepage sagte ein Interessierter zu Pfingsten: „So läßt sich's forschen!“

## **Forschungsansätze und Erwartungen**

Beim Aufbau unserer Einwohner-Datenbank bleiben uns kritische Untersuchungen anhand der Originalquellen nicht erspart. Sie sind da geboten, wo die Namenlisten in größeren Zeitabständen unverändert vorliegen. Zur Zeit versuchen - wie schon R. Kayss bei den KB Muschaken - Frank Jork anhand der Neidenburger Amtsrechnungen aus dem 17. Jahrhundert und Wilfred Monka anhand der KB von Jedwadro 1721-1875, Ortelsburg 1818-1875 aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts eindeutige Aussagen für die Vermittlung der Quellen zu schaffen. Denn es ist nicht damit getan, Anfragern Informationen ins Haus zu schicken, mit denen sie wegen der Namenkomplikationen nicht viel anfangen können. Oft stellten sich dabei Fragen nach dem Namensvorkommen jenseits der alten preußischen Landesgrenze. So kam es, daß sich die Mitforscher B.M. und F.J. einige Archivalien zu den Ämtern Neidenburg, Soldau und Ortelsburg näher ansahen und auch Spuren in der benachbarten masowischen Region unter Einbeziehung der Fachliteratur aufnahmen. Mehrere Amtsrechnungen aus dem 17. Jahrhundert enthalten zwar Hinweise auf nachbarschaftliche Beziehungen, zugleich aber auch Unstimmigkeiten bei der Übermittlung der Nachnamen. Weil diese Quellen für die Aufnahme in eine historische Einwohner-Datenbank problematisch sind, werden die widersprüchlichen Teile in einem gesonderten Beitrag derzeit näher behandelt. Sie treten besonders bei den 'wüstgewordenen Hufen' bereits um 1652 auf. Ein Domänenamtsschreiber notierte auf einem Titelblatt schon vor dem 'Tatareneinfall': „Gott sey es geklaget, von den Pauern Hueben und der Mannschafften darauff seind über die helfte wüste, und die noch vorhandenen seind mehr als elend und arm.“ Erst nach 1715 bieten die Amtsrechnungen verlässlichere Vergleichsmöglichkeiten. Gleichzeitig ergaben sich Fragen nach den preussischen Namen in unserer Region. B.M. und F.J. haben sich vorgenommen, zusammen mit Manfred Dorsch sie in die Diskussion zu bringen, und zwar unter Einbeziehung eines Beitrag von J. Ostaszewski um 1934. Dazu gehören die von G. Conrad bzw. A. Palmowski um 1934/1978 angelegten Materialsammlungen zum preussischen Namensgut, die sich im Geheimen Staatsarchiv PK in Berlin-Dahlem befinden. Aus Platzgründen soll der Beitrag von J. Ostaszewski in der Bienenfolge 14 näher bedacht werden. Es befaßten sich damit in den letzten Jahren die Forscher Dr. Grz. Bialunski, F. Jork und B. M. Kritische Anmerkungen liegen von H. Kalwa vor.

Das Konzeptionelle ist zweispurig angelegt: Ämtersachen einerseits und Kirchenbücher andererseits jeweils unter Einbeziehung der Literatur. Bei uns geht es nicht um ein 'Schubfach', in das Werte eingeschlossen werden, sondern um Menschen, die viel verloren haben und außerdem kaum Gelegenheiten hatten, Kenntnisse über ihre Alltagsgeschichte zu erwerben. Weil die Antworten auf Fragen zur Herkunft immer noch stark ideologiebestimmt waren, wurde die GeAGNO tätig bis hin zur HMV. Unsere Angebote können dazu beitragen, die Meinungen zu versachlichen und sich auf das zu konzentrieren, was zu einer fundierten Namen- und Familiengeschichte gehört und Orientierung für die Zukunft bietet. B.M. hat unter dem Stichwort: „Maxim/Maxin u.ä.: Zur Herkunft eines ungewöhnlichen Familiennamens“ auf 15 Seiten seine Problematik umrissen und versucht, zugleich anderen Verstehenshilfen anzubieten. Forscherinnen und Forscher sollen über ihren 'Tellerrand' hinausschauen auf benachbarte grenzlandbedingte Vorgänge, sie haben zu prüfen und zu vergleichen

### **Dank an Schriftleiter der Heimatbriefe sowie an die „ersten Kämpfer“**

In den letzten Bienenfolgen blieben einige Merkposten unberücksichtigt. Ein Teil davon wurde inzwischen im Neidenburger Heimatbrief zu Pfingsten zur Sprache gebracht (s. „Wie ‘GeAGNO’ / ‘H MV’ forschen und arbeiten“). Dort wurde nicht nur deutlich gemacht, daß wir im guten Einvernehmen mit einander unsere Mitteilungen veröffentlichen, sondern auch, daß unsere ältesten Forscherkollegen A. Heckmann und H.J. Seybusch viel geleistet haben! Herbert Loch, der dort einen Beitrag in drei Teilen veröffentlichte (s. „Geschichtliches, Familiäres und Erlebtes“), wissen wir uns ebenfalls verbunden. Bei den Ortelsburgern wäre diesmal Wolfgang Olk zu nennen, dessen Forschungsarbeit durch unsere Beziehungen in den Archiven in Allenstein/Olsztyn ergänzt werden konnte. Er hat uns aus seinem Nachlaß einiges zugänglich gemacht, wofür zu danken ist! Sodann darf diesmal der Name Hans D. Dembeck nicht fehlen, dessen Vorfahren aus der besagten Region stammen. Ihm verdanken wir tatkräftiges Zupacken auch in Computerangelegenheiten. Wenn es nötig war, z.B. bei dieser Ein- und Umstellung, kam er wie die ‘Feuerwehr’ und setzte sich für die GeAGNO ein.

### **„Alles hat seine Zeit“ - Nachfolgekklärung und Pflichtexemplare**

B. M. wird in Kürze die anstehenden Aufgaben in jüngere Hände legen. Bei Muschaken zählt Reinhard Kayss zu den Mitherausgebern der Veröffentlichungen für die Kirchspiele des Kreises Neidenburg. Die Regelung des Nachlasses steht bevor. Wir hoffen, daß sich für die Herausgabe der Mitteilungen bald ein zweiter jüngerer Mitforscher bereit findet und zusätzliche Aufgaben übernimmt. Eine geeignete Nachwuchskraft zögert z.Zt. noch. Inhaltlich dürfte es weiter darum gehen, fundierte Positionen mit persönlichen Interessen der Anfragenden so zu vermitteln, daß sie weiterführen

Besondere Aufgaben bestehen gegenüber dem Vorsitzenden der Hist.-Kom. für ost- und westpreußische Landesforschung, Herrn Dr. B. Jähnig, außerdem gegenüber dem Sächsischen Staatsarchiv Leipzig, Abt. II (DZfG), ferner beim Evangelischen Zentralarchiv in Berlin sowie beim Staatsarchiv/WAP in Allen./Olsztyn. Die Anzahl der Pflichtexemplare richtet sich nach der Auflage. Bei nur 15 Exemplaren ist das Pflichtexemplar der Hessischen Landes- und Hochschulbibliothek in Darmstadt kostenlos abzugeben, darüber hinaus kommen drei weitere hinzu. Näheres wird in einer Niederschrift zur Regelung des Archivbestandes Maxin-Seeheim festgelegt und mitgeteilt.

### **Zum Umgang miteinander und mit der Finanzierung**

Unsere Gemeinschaft geht ihren Weg ohne Vereinssatzung, sie ist allein auf die persönlichen Werte ihrer Mitglieder gestellt. Vorbilder existieren im Unterschied zu Arbeitsgruppen, die von Funktionsträgern verordnet bzw. eingesetzt werden. Bei Meinungsverschiedenheiten wollen wir keine Briefe schreiben, sondern die persönliche Aussprache suchen. Daß es für unser Tun ‘edle Spender’ gibt, die aus ‘falschen Empfehlungen anderer’ viel gelernt haben, erfreut die GeAGNO. Die Koordinatoren nehmen weder Erstattungen für Fahrt- und Übernachtungskosten zu den Archiven noch zu Arbeits- und Beratungstreffen in Anspruch, sind also im besten Sinne uneigennützig (was einige ‘Landsleute’ bisher offensichtlich nicht begreifen wollen oder können). Mitglieder der GeAGNO hörten sich Bemerkungen zur Finanzierung unserer Forschung an. Was uns dabei betroffen machte, sind die haltlosen Unterstellungen, wir würden fürs Geld arbeiten. Vielleicht hilft das Beispiel von B.M. weiter, der in den letzten 25 Jahren jährlich wenigstens 2.000.-- DM in die Quellenermittlung investierte. Mehrere folgten diesem Beispiel mit 5.000.--, 8.000.-- und 10.000.-- DM, weil sie erkannt haben, daß fundierte Aussagen der Forschung bedürfen und Forschung ihren Preis fordert. Masuren arbeiten auf diese Weise ihre Geschichte auf. Sie wollen kreativ bleiben, den Weg gehen der weiterführt um der Alltagsgeschichte willen.

### **Literaturhinweise: Besondere Beiträge in Sicht, Besinnung tut not**

Es ist den Mitgliedern unserer Vereinigung bekannt, daß z.Zt. das Faktenwissen abnimmt und das Interesse an der Geschichte der Deutschen zunimmt. Wir haben den Beitrag im Ostpreußenblatt ‘Glieder einer langen Kette’ (s. Folge 27, S. 2) von Peter Fischer sehr begrüßt. Seit Jahren begegnet die GeAGNO der drohenden Geschichtslosigkeit unkonventionell, um das Geschichtsbewußtsein für ostpreußische Ereignisse wachzuhalten. Zu fragen ist: Worum sollte es bei ‘Heimattreffen’ gehen? Wir haben den Eindruck, daß es für die Vorstände der Kreisgemeinschaften noch viel zu tun gibt. Denn wir befinden uns auf dem Wege in ein vereinigtes Europa. Unsere Mitglieder fragen sich: Was geschieht seitens der Organisatoren von ‘Heimattreffen’ für die Motivation familiengeschichtlicher Ereignisse? Es ist dafür wenig zu vernehmen.

Die Geschichte einer preußischen Grenzregion zwischen Deutschland und Polen beschäftigte in den letzten Jahren 'unseren' Andreas Kossert in ganz besonderer Weise - streng wissenschaftlich einerseits und allgemein verständlich andererseits. Im Kurztex des Siedler-Verlages (Berlin, Herbst 2001) ist zu lesen: 'Die heute weitgehend vergessene Geschichte Masurens steht für das multiethnische Erbe Preußens wie auch für die Zerstörung durch Nationalismus, Krieg und Vertreibung.' (Dr. A. K.: Masuren. Ostpreußens vergessener Süden. 448 S. mit ca. 140 Bildern. ca. 58.-- DM. ISBN 3-88680-696-0. Seine Doktorarbeit erscheint im September in kleiner Auflage für wissenschaftlich Interessierte; eine Bestellung für unseren Freundeskreis mit 10 Exemplaren nahm B.M. vor). Wir wollen beide Werke erwerben und uns damit befassen.

### **Forschungsangebote zu Muschaken (einschließlich Windau), Band I: 1754-1817**

Diese Bienenfolge fällt in die Zeit der ersten Veröffentlichung zum Kirchspiel Muschaken, wo sich 1975 die Frage nach der Verlässlichkeit der Neidenburger Kreisgeschichtsschreibung stellte. Von hier ging es in die Kirchspiele Passenheim und Friedrichshof und darüber hinaus in über 25 weitere Forschungseinheiten. Wir möchten uns nicht wiederholen, sollen aber allen neu Hinzugekommenen sagen, daß unsere Geschichte außerordentlich komplex ist und vieles erst nach und nach an den Archivalien beziehungsweise in der Begegnung mit Menschen in Erfahrung gebracht werden konnte. Das im Ostteil des Kreises Neidenburg gelegene Kirchspiel Muschaken dient weiter als exemplarischer Fall. Nun ist hiermit ein weiterer Schritt in die Öffentlichkeit getan. Neue Wege der Informationsaufbereitung sollen alle Betroffenen motivieren, nun Forschungen in alphabetisch-chronologischer Folge unter dem Stichworten 'Name, Ereignis und Ort' vorzunehmen. Hier geht es um Taufen, Heiraten und Toten in der Zeit von 1754 bis 1817. Sie stehen in Zusammenhang mit den Bemühungen von Herrn Dr. M. Meyhöfer um die Landgemeinden Lötzen, Ortelsburg und Neidenburg, die zwischen 1960 und 1970 schon manchen persönlich Betroffenen die Frage nach den Kirchenbuchquellen stellen ließ. Der Weg zur Aufbereitung der Kirchenbuchquellen Muschaken führt nun an 'Blümchen am Wegesrand' vorbei, die wir nicht ungepflückt lassen. Die Quellenbeschaffung um 1980 war schwierig, doch noch schwieriger ist es die kaum lesbaren Quellen zu übertragen, wie es unser erster EDV-Experte, Dipl.-Ing. Bernd Blaudow empfahl und die Reinhard Kayss im Kontext zu Mitforschern vorgenommen hat. Nach Willenberg, Passenheim und Fürstenwalde trägt diese Schrift die Nr. 8. Es gehört zu unserem Menschsein, sich nicht nur Gedanken über die Zukunft zu machen, sondern auch wissen zu wollen, woher wir gekommen sind. Nach dem Untergang Ostpreußens sind den Überlebenden oft nicht einmal die Friedhöfe geblieben, so daß nur die verbliebenen Archivalien das Thema geworden sind, aus dem sich die Frage nach dem konzilianten Umgang der Polen und Deutschen miteinander ergibt.

### **Ausblick und Hinweise**

Es kommt in unserer Arbeitsgemeinschaft auf Tuchfühlung an, d.h. auf die Bereitschaft miteinander zu sprechen und sinnvolle Koordinationen vorzunehmen. An Merkposten hat sich folgendes ergeben:

- Archivalien schaffen Klarheit über das, was geschehen ist. Für Nachwuchskräfte stehen Mikrofilm-Lesegeräte bereit, die auch als Filmlesegeräte benutzt werden können. Anfängern wird Hilfestellung beim Lesen der alten Schriften gegeben in der Hoffnung, daß sie sich integrieren lassen!
- Unsere Konzeption mit den benannten Projekten sieht Arbeitstreffen vor, z. B. in Herne und Hamburg. Ebenso wichtig sind aber auch die Heimattreffen der Neidenburger und Ortelsburger (s. 16. September in Hannover bzw. in Essen). Unsere Mitglieder werden dort zu sprechen sein. In Hannover wäre Näheres bei unseren Ansprechpartnern, R. Kayss, in Essen bei B.M. in Erfahrung zu bringen. Ein Gespräch mit Herrn Dr. A. Kossert wird wahrscheinlich möglich sein. Quellenorientiertes Denken und Handeln bedeutet: Konflikte gestalten statt verdrängen, mitmachen statt ignorieren! Das Erinnerungsvermögen sinnvoll weiterbilden!
- Ostmasurische Forscherfreunde bereiten eine weitere 'Arbeitsgemeinschaft' vor, wir helfen dort gerne beratend. Uns nehmen aber insbesondere im Kreis Neidenburg die KB vollauf in Anspruch, zumal uns die Ämter Gilgenburg, Hohenstein und Allenstein stark tangieren. Dabei wird das Ksp. Aweyden mit dem jungen Ksp. Turoscheln bei Ortelsburg berücksichtigt wie bisher.
- Mitunter spielen Zufallsfunde mit, so z.B. bei einer erstrangigen Quelle aus der Ortelsburger Zeitung, die zum Teil auf Mikrofilm erhalten geblieben ist. Es handelt sich dabei um Teile für die Jahre von 1858 bis 1863, 1910, 1914, 1916, 1917 und 1919, die M. Jend auf Hinweis von M. Bulitta als Kopie aus

Dortmund beschaffte und zur Zeit unter historischen wie genealogischen Aspekten auswertet. Zeitlich wie inhaltlich aufschlußreich.

- Bei den nächsten Veröffentlichungen geht es nun um die Kirchenbücher von Ortelsburg und von Friedrichshof in der Nachbarschaft zu Klein Jerutten und Aweyden. Für das Friedrichshofer Schatull-siedlungsgebiet liegen hinreichende Quellen von 1715 bis 1945 vor. Die Bereitschaft zur Gestaltung familienkundlicher Zusammenhänge wäre noch zu entwickeln. Gesucht werden Mitarbeiter, die im Rahmen unserer Konzeption etwas Weiterführender für andere tun möchten.
  - Wie in den vergangenen Jahren, so konnte Mitte Mai wieder eine **Archivreise nach Allenstein/ Olsztyn** unternommen werden. M. Plessa befaßte sich vor allem mit den Konfirmandenlisten Passenheim. Diese enthalten Daten, die er in Beziehung zu den Historischen Einwohner-Verzeichnissen 1741-1814 (s. Heft Nr. 5, Teil 2) setzen konnte - mit dem Ergebnis, daß sich in nahezu 800 Fällen die Geburtstage und -orte zuordnen ließen. Er wird zusammen mit F.Jork und B.M., der nahezu 25 Jahre dort mit Quellen dieses Archivs gearbeitet hat und dabei weitere Mitarbeiter der GeAGNO dort einarbeiten konnte, bei nächster Gelegenheit diesem Staatsarchiv (WAP) ein Arbeitsergebnis vorlegen. Bei uns bereitet z.Zt. M. Jend eine Datenbank (dBase) vor mit fast 200.000 Datensätzen zum Kirchspiel Friedrichshof.
  - Es gibt leider ein paar Leute, die von uns Quellen erhielten, jedoch nicht in unserem Sinne tätig sind. Bitte ziehen Sie keine falschen Schlüsse; wir erwähnen sie hier nicht namentlich.
  - Kontakte bestehen zu den jungen polnischen Historikern Dr. Grz. Jasinski, Dr. Grz. Bialunski, Mag. Zb. Kudzrycki und Mag. W. Knercer. Der zuletzt Genannte ist beruflich beim Amt für Denkmalspflege in Olsztyn tätig. Ihm verdanken wir die Wiederherstellung einiger Ehrenfriedhöfe von 1914-1918 Anfang der neunziger Jahre.
  - Zu erinnern wäre an die Seitenzahl unserer bisherigen Veröffentlichungen, nach der ein paar Leser fragten: In Kürze werden es 10.000 Seiten sein. Außerdem existiert unter dem Titel „**Zeitzeichen** der GeAGNO im Rahmen der HMV“ ein Heft in DIN A4-Form, in dem unsere Bienenfolgen mit weiteren Infos gesammelt vermittelt werden, derzeit mit über 130 Seiten.
  - Es war viel Überzeugungsarbeit nötig. Freunde sprachen gelegentlich ‘vom Kampf gegen die Windmühlen’, der unvermeidlich ist, sollten solide Forschungswege entstehen; oder auch ‘von wehrhaften Bienen’ im Kampf gegen Varosa-Milben’, (den Feinden der Honigbienen). Bemerkens wert ist hinsichtlich der mangelnden Teamfähigkeit bei Neuzugängen das Engagement der jüngeren unter uns, die Kontakte suchen und neben beruflicher Beanspruchung auch pflegen.
  - Geplant ist weiterhin, für jedes Kirchspiel des Kreises Ortelsburg eine CD zur Sicherung der ‘Historischen Einwohner-Datenbank (Teil Kreis Ortelsburg)’, die bisher nur im Datenbankformat ‘F&A’ vorliegt, in das allgemein lesbare dBASE-Format zu erstellen.
  - Nachdem Herr Bulitta zunächst auf das ‘Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse’ hingewiesen hat, hat er nun auf eine weitere hervorragende Quelle im Internet hingewiesen. Es handelt sich um die Datenbank des Volksbundes für die Deutsche Kriegsgräberfürsorge, ‘<http://www.volksbund-online.de>’.
- In dieser Datenbank sind nahezu alle Gefallenen der beiden Weltkriege mit Namen, Geburtsdatum, Geburtsort, Sterbedatum und Sterbeort erfaßt. Der große Vorteil dieser Datenbank ist, daß zur Suche nur eine Ortsangabe genügt. Das Ergebnis ist eine Auflistung aller Gefallenen dieses Ortes. Herr Bulitta hat die Informationen für den Kreis Ortelsburg ausgewertet und an die ‘Historische Einwohner-Datenbank’ übergeben.

Gefragt wurde nach einer Dispositionsübersicht für die Darstellung von Ortsgeschichte; sie wird auf der nächsten Seite beigelegt. Helfen Sie Sachverhalte zu klären durch Ihren persönlichen Einsatz auch bei den Quellen! **Wir danken allen Mitforscherinnen und Mitforschern sowie unseren Förderinnen und Förderern herzlich und bitten erneut um ihre E-Mail-Adresse - sofern sie vorliegt.**

Mit sehr freundlichen Grüßen an alle Leserinnen und Leser!

B. Maxin / M. Plessa

## Anlage von B. Maxin, 22.4./23.6./17.7.01 : **Entwurf zur Darstellung von Ortsgeschichte**

Im Juli und August 1999 war ich unter dem Stichwort "Erinnerungen an Masuren" bemüht, meine langjährigen Erfahrungen bei der Quellenaufbereitung für die ostpreußisch-masurischen Heimatorte Hardichhausen (Wichrowitz) und Farienen zu umreißen. Inzwischen ergaben sich in Gesprächen mit Forscherfreunden und Verwandten zahlreiche Anfragen, die teilweise eine Umdisponierung nahelegen und aus denen die Bitte zu vernehmen ist, ein "Muster für Ortschroniken" zur Diskussion zu stellen.

Das ist natürlich eine gewagte Sache in einer Zeit, wo es viele Beispiele und EDV-Möglichkeiten gibt. Aber ich möchte trotzdem einen Vorschlag machen, der in mehreren Punkten variabel ist. Dieser Entwurf wird von mir z.Zt. erprobt, vielleicht kann er als Muster für andere dienen, die zu ihren Heimatorten noch Mitteilungen zu machen haben bzw. machen möchten. Er eignet sich auch für die Zusammenarbeit mit mehreren Verwandten oder Freunden. Ich gehe wie folgt vor:

**Titel ..... Name der Ortschaft und des Kreises .....**

### **Inhaltsverzeichnis**

I. Vorwort (evtl. auch Einleitung)

II. Allgemeines zur Landesgeschichte (Provinz / Region / Kreis)

Erd- und Vorgeschichte / Erste Siedler in der Zeit um . . . .

III. Ortsgeschichte von ..... in Südostpreußen / Masuren

**1. Die Natur und Umgebung des Ortes**

Lage / Gemarkung / Bewaldung / Boden- und Wasserverhältnisse / Klima

**2. Die Besiedlung in der masurischen Grenzwildnis**

Bodenfunde / Ortsname / Gewinn-Bezeichnungen / Straßen und Wegeverhältnisse / Die Eisenbahn

**3. Grundherrschaft und Rechtsverhältnisse**

Schulz, Stellvertreter und Krüger / Die Besitzverhältnisse / Erbfolgen und Rechtsprechung

**4. Wirtschaft und Verwaltung / Handwerk und Industrie**

Wirtschaftsweise vor und nach der Separation / Gemeindeabgaben, Steuern, Pflichten u.a.m.

**5. Kirche und Schule / Brauchtum und Jahresfeste**

Bildungsmöglichkeiten / Sprache und andere Merkwürdigkeiten / Sagen und Geschichten

**6. Zum Gedenken an die Opfer von Kriegen, Gemeinde- und Ehrenfriedhöfe**

Kriegs- und Notzeiten, Epidemien und Seuchen / Flucht, Vertreibung und Ausweisung

**7. Zur Familienforschung im Rahmen der Historischen Masurischen Vereinigung**

Mitarbeiter finden lohnende Aufgaben / Kopien von Stammbüchern und Urkunden schließen Lücken

IV. Rückblick und Ausblick: "Laß dir die Fremde zur Heimat werden ..."

Probleme bei der Eingliederung "im Reich" / Die Lehren der Geschichte für die Zukunft

V. Schrifttum zu personengeschichtlichen Forschungen im südlichen Ostpreußen

VI.

Anlagen: Kurze Zeittafel / Quellenangabe / Bildanhang und Karten

Wie eingangs angesprochen, handelt es sich um einen Entwurf zur Regionalgeschichte westmasurischer Dörfer, die nach langen Startschwierigkeiten um 1750 zu einer gewissen Blüte gelangten. Ihre Personennamen wurden nach 1715 in Steuerlisten etc. aufgezeichnet und bis um 1860 laufend ergänzt. Ich bin in den letzten Jahren mehrmals an verschiedenen Stellen danach gefragt worden, nach welchen Gesichtspunkten denn Alltagsgeschichte zu schreiben wäre. Einer sagte dabei in gut gesetzten Worten: "Wer die Schicksale unseres Ortes in Freud und Leid kennt und dann auch der sonnigen und trüben Tage gedenkt, der empfindet ein Gefühl der Verbundenheit mit seinem Geburtsort. Die Liebe zur Heimat der Vorfahren ist es, die dazu beitragen kann, den Menschen aus den ihn beherrschenden materialistischen Tendenzen herauszuführen. Der Heimatgedanke ist mir in letzter Zeit als ein stilles Träumen und Sehnen überallhin gefolgt."